

Vertrauen und Zufriedenheit

Drei von vier Patienten möchten im Alleingang bei ihrer Behandlung entscheiden.



© Ground Picture/Shutterstock.com

Zwischen 2017 und 2019 wurde eine randomisierte, kontrollierte, multizentrische Studie an drei Schweizer Lehrkrankenhäusern durchgeführt. Teilnehmende waren erwachsene Patienten, die zur stationären Behandlung hospitalisiert wurden.

Untersucht wurde der Zusammenhang zwischen der Entscheidungspräferenz der Patienten («decisional control preference» DCP) und ihrem medizinischen Wissensstand, den Ergebnissen der Visite (z. B. Dauer, Auftreten sensibler Themen) und der wahrgenommenen Qualität der Versorgung (z. B. Vertrauen in das Behandlungsteam, Zufriedenheit mit dem Krankenhausaufenthalt).

Während des stationären Aufenthalts werden bei der Visite regelmässig Entscheidungen über das weitere Vorgehen getroffen. Die Visite bietet nicht nur die Möglichkeit, die Patienten über ihren aktuellen Zustand und ihre Behandlung zu informieren, sondern stellt auch sicher, dass diese Behandlungen mit den Präferenzen und Bedürfnissen der Patienten übereinstimmen. Die Einbeziehung der Patienten in die Entscheidungsfindung trägt zu einer besseren Qualität der Versorgung bei und ist daher ein wichtiger Schwerpunkt der Visite.

Die Studienergebnisse zeigen, dass Patienten mit aktivem DCP ein geringeres Vertrauen in das

Gesundheitsteam und eine geringere Allgmein-zufriedenheit mit der geleisteten Pflege haben, obwohl sie ein ähnliches medizinisches Wissen aufweisen.

Tatsächlich sind das Vertrauen in das Gesundheitsteam und die Gesamtzufriedenheit bei Patienten mit aktivem DCP trotz ähnlicher medizinischer Kenntnisse geringer. Außerdem dauerten die Visiten bei Patienten mit aktivem DCP länger und es wurden häufiger schwierige Themen angesprochen. Patienten mit aktiver DCP benötigen möglicherweise einen stärker individualisierten Ansatz.

Die Kenntnisse über die DCP eines Patienten können dazu beitragen, die patientenorientierte Versorgung zu individualisieren. Ein personalisierter Ansatz kann die Beziehung zwischen Patienten und Arzt verbessern und die Zufriedenheit der Patienten mit der medizinischen Versorgung erhöhen.

Die Studie finden Sie unter: <https://doi.org/10.1007/s11606-022-07775-z>

Quelle:
Journal of General Internal Medicine

Keine negativen Folgen einer frühen Fluoridbelastung

Kürzlich veröffentlichte Studie im *Journal of Dental Research (JDR)* liefert die Belege.

Eine Studie der University of Queensland konnte belegen, dass es keinen Zusammenhang zwischen der Fluoridierung von kommunalem Wasser und negativen Auswirkungen auf die Gehirnentwicklung von Kindern gibt. Die Studie untersuchte den Einfluss von Wasserfluoridierung auf die Exekutivfunktion und die emotionale Verhaltensentwicklung in der frühen Kindheit. Um Belege für einen möglichen Zusammenhang zu finden, wurden Kinder der australischen National Child Oral Health Studie, die von 2012 bis 2014 durchgeführt wurde, erneut untersucht. Alle Kinder waren zwischen 12 und 17 Jahre alt.

Die emotionale und verhaltensbezogene Entwicklung wurde mithilfe eines Verhaltens-Screening-Fragebogens geprüft, die Exekutivfunktion wurde durch das Behavior Rating Inventory of Executive Function von den Eltern der Kinder bewertet.

Studienergebnis

Die Studie kam zu dem Schluss, dass die Aufnahme von fluoridiertem Wasser während der ersten fünf Lebensjahre nicht mit veränderten Messwerten der emotionalen Entwicklung und der exekutiven Funktionen des Kindes zusammenhängt. Kinder, die während ihrer gesamten frühen Kindheit fluoridiertem Wasser ausgesetzt waren, hatten ein Mass an emotionaler Entwicklung, das mindestens dem von Kindern entsprach, die keinem fluoridierten Wasser ausgesetzt waren.

«Fluoridierung mit Wasser ist bei der Vorbeugung von Zahnkaries wirksam, und diese Studie ist eine wichtige Ergänzung der Literatur, die die Sicherheit der Fluoridierung mit Wasser dokumentiert», sagte Brian O'Connell, Dekan der Fakultät für Gesundheitswissenschaften am Trinity College Dublin.

Quelle: International Association for Dental Research



© Peakstock/Shutterstock.com

ANZEIGE

calaject™

... schmerzfrei und bequem injizieren!

www.calaject.de